



2 HELFT DEN BIENEN!
Der AstA organisiert eine Aktion, um die Insekten aufzupäppeln.



3 FÖRDERT DIE WISSENSCHAFT!
Im neuen Förderatlas 2018 ist die RUB in einigen Gebieten ganz vorne dabei.



4 VERWERFT DAS PLASTIK!
In Bochum eröffnete der Unverpackt Laden und lockt mit vielseitigem Programm.



5 GEWINNT DIE GUTSCHEINBÜCHER!
Unsere Redakteur*innen geben euch Vorschläge für die vorlesungsfreie Zeit.

:bszank – Die Glosse

Herzlichen Glückwunsch, Horst Seehofer. Zu Ihrem 69. Geburtstag wurden also 69 Menschen nach Afghanistan abgeschoben. In ein Land, das noch immer von Terror und Krieg gezeichnet ist. In Armut und Verfolgung. Und in den Tod. Das hat nicht zuletzt der tragische Fall eines 23-jährigen Afghanen verdeutlicht, der sich aus Verzweiflung erhängte – aber für Sie war das sicher noch das Sahnehäubchen auf dem tollen Geburtstagsgeschenk. Ich hoffe, Herr Innenminister, dass Ihnen ihr Hohnlächeln im Halse stecken bleibt. Es gibt sie tatsächlich: Momente, in denen man SPD-Politiker*innen zustimmen muss: Ihnen, Herr Seehofer, fehlt es an Charakterstärke; nicht nur für das Amt des Innenministers, Sie sind ein charakterlich schwacher Mensch. Aber somit sind Sie bestens aufgehoben in einer illustren Reihe: Strache, Orbán, Salvini und wie sie nicht alle heißen. Weiße, alte Männer. Rassisten. Und sicher Gäste auf Ihrer Geburtstagsparty, bei der man anstoßen kann. Auf die Festung Europa. Auf Stachelndraht und Grenzregime. Und auf tote Menschen. Glückwunsch zum Geburtstag, Herr Seehofer ... **:juma**

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszonline.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



Statt Streifen- heute Twitter-Dienst? RUB-Wissenschaftler analysiert die Polizei-Präsenz in den sozialen Medien.

Bild: kac

Bild Dir Deine Fahndung

FORSCHUNG. Isch hab Fakten? Polizeiliche Pressearbeit kann das Image von Straßen und den öffentlichen Diskurs prägen, wie der Absolvent der RUB-Kriminologie Karsten Lauber nahelegt.

„Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann“, so lautet der Untertitel von Heinrich Bölls Erzählung „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“. Der Literatur-nobelpreisträger rechnet darin mit „gewissen journalistischen Praktiken“ einer Boulevardzeitung ohne Nebensätze ab.

Denn bereits 1974 zeichnete sich ab: Polizeiliche Ermittlungen und mediale „Berichterstattung“ gehen oft Hand in Hand. Eine Tendenz, die sich mit den sozialen Medien verstärkt hat, wie RUB-Kriminologen aufzeigen. Beim G20-Gipfel in Hamburg haben die Beamt*innen via Twitter

sogar zur Eskalation beigetragen. Eine Spirale, die bereits Böll vorhersah: Auch seine Katharina Blum setzt irgendwann auf Gegengewalt...

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 3 UND 6

Tandem für MINT

FREMDSPRACHE. Spezielle Vermittlung zur Fremdsprachenerlernung für die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) geht erfolgreich in die zweite Runde.

Mit dem Tandem-Programm erlernen zwei Partner*innen die jeweilige Sprache des Gegenübers im Austausch – ganz natürlich und außerhalb eines Unterrichts. Die Fremdsprache wird alltäglich erlernt und gleichzeitig kommen lokale Studierende mit ausländischen Kommiliton*innen in Kontakt. Die Anzahl von internationalen Studierenden sei in den Masterstudiengängen teilweise hoch, erklärt Melina Wachtling, Projektkoordinatorin. „Durch Tandem.MINT und weitere Angebote wollen wir dieses Potenzial nutzen und den Studierenden Möglichkeiten zur ‚Internationalisierung zuhause‘ bieten.“

Der Vorteil des MINT-Programms gegenüber den gängigen Tandem-Programmen der RUB liege bei dem thematischen

Übereinkommen: „Da beide Tandem-Partner ein MINT-Fach studieren, können sie das Lernen der Sprachen bei Bedarf fachbezogen ausrichten, das heißt beispielsweise fachliche Themen besprechen, mit Fachtexten arbeiten und üben, fachspezifische Sachverhalte auszudrücken oder fachtypische Texte in der Fremdsprache zu verfassen“, beschreibt Wachtling.

Zweite Runde

Nach dem erfolgreichen Start im Sommersemester läuft das Projekt im kommenden Wintersemester 18/19 weiter.

Studierende von naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Fächern können sich bis zum 15. September

bewerben. Die Kenntnisse der Zielsprache sollten dabei mindestens auf Niveau-Stufe B1 liegen. Bei Sprachen, die nicht zum lateinischen Schriftsystem gehören, wie Chinesisch oder Arabisch, reicht auch die Niveaustufe A2. Die Kenntnisse der Ausgangssprache sollten jedoch mindestens auf Niveau C1 sein.

Das Feedback zum Pilotprogramm fiel positiv aus: „Viele haben berichtet, dass es ihnen zunehmend leichter fällt, die Sprache anzuwenden, dass sie sicherer und flüssiger sprechen und sich ihr Wortschatz vergrößert hat“, beschreibt Wachtling.

Weitere Infos und die direkte Anmeldung gibt es hier: internatural.blogs.rub.de

:Sarah Tsah

Meine Daten, meine Privatsphäre?

VORTRAG. Dr. Ralf Klinkenberg vom Unternehmen RapidMiner erklärte vergangenen Mittwoch im Blue Square bei der gleichnamigen Veranstaltung die Frage, „Was geschieht mit unseren Daten?“ Der Wunsch nach Sicherheit ist groß, aber was kann der Einzelne tun? Was kann die Gesellschaft tun?

Die Veranstaltung warf einen Blick auf ein Thema, das aktueller nicht sein könnte: unsere Daten. Tagtäglich sehen wir uns mit diesen konfrontiert. Sei es im Internet, in sozialen Medien, aber auch beim Sport oder im Supermarkt. Dr. Ralf Klinkenberg ist Co-Founder und General Manager des Dortmunder Unternehmens RapidMiner, das eine Software-Plattform für Data-Science-Teams ist.

Einsatzmöglichkeiten

Ein wichtiger Punkt bei der Verarbeitung von Daten ist das Maschinelle Lernen.



Blackbox in Autos, Maschinen in der Produktion, Aufzeichnung in Kameras und Angaben bei Facebook: In vielen Bereichen werden Daten erhoben.

Bild: mag

Klinkenberg nennt als Beispiel das Unternehmen Amazon. Wenn man ein Produkt bei Amazon in den Warenkorb legt, werden Produkte vorgeschlagen, die man dazu kaufen könnte. Vorausgegangen ist die Untersuchung, welche Produkte Kund*innen zusammenkaufen. Diese Wahrscheinlichkeit wird berechnet und auf andere Kund*innen übertragen, sodass diese Vorschläge bekommen. Damit läge Amazon meist richtig. „Oft bin ich positiv überrascht, was mir da alles empfohlen wird, das spart mir viel Zeit und ich vergesse nicht so leicht, was ich dazu noch einkaufen sollte“, meint Klinkenberg.

Auch in der Polizeiarbeit helfen solche Voraussagen zum Beispiel bei Fußballspielen. Die Polizei weiß erfahrungsgemäß, bei welchen Spielen es zu Gewalt kommen kann und wie viele Leute man einsetzen sollte,

um Präsenz zu zeigen. „Es geht darum, eine unerwünschte Handlung zu vermeiden oder unwahrscheinlicher zu machen“, erklärt der Co-Founder. Kritischer sehe dies wieder bei Kameras aus. Die Aufnahmen ermöglichen ein schnelles Eingreifen der Polizei, können das Verbrechen beweisen und durch das Sammeln von Daten Vorhersagen ermöglichen. „Bei Videoüberwachung zucken die Meisten schon zusammen“, so der Vortragende. Wenn zum Beispiel eine Demonstration aufgezeichnet wird, stellen sich die Demonstrierenden die Frage: Wer sieht das? Welchen Zweck und Konsequenzen hat das?

Einen Vorteil bei der Erhebung von Daten gibt es in der Industrie. „Man könnte voraussagen, ob eine Maschine ausfällt oder fehlerhaft produziert“, erklärt Klinkenberg. Wenn das früh erkannt wird, kann die Produktion gestoppt werden. Zum Beispiel kann der Stahl erneut eingeschmolzen oder für andere Sachen verwendet werden, was viel Energie spart.

Ein weiteres stark diskutiertes Thema ist Facebook. „Es gab Studien, dass die eigenen Präferenzen von Facebook genauer vorhergesagt werden als von Freunden und

Bekannten“, so der Vortragende. Die Privatsphäre sei im Fluss und abhängig vom persönlichen Erfahrungswert. Aber was ist das, was wir schützen wollen? Auch andere Apps erfassen Daten. Man kann bei Unternehmen erfragen, welche Daten von einem gesammelt worden sind. Auch in den Erklärungen steht drin, was und wofür die Daten gesammelt werden. Ist dies nicht der Fall, kann man es dem Datenschutzbeauftragten des Landes melden: „Daten dürfen nur zweckgebunden erhoben und erweitert werden.“

Was kann ich tun?

Zum einen sollte bei der Erziehung das Bewusstsein für Privatsphäre geschärft werden. Dann kann man selbst entscheiden: Was nutze ich? Man kann alternative Produkte nutzen, für die man das Umfeld aber noch begeistern müsste. Insgesamt meint Klinkenberg: „Man sollte sich bewusst entscheiden und ein Verständnis dafür schaffen.“

:Maike Grabow

➔ KOMMENTAR AUF SEITE 6

Auch fleißige Helfer*innen brauchen Hilfe

UMWELT. Mit der Aktion „Hilfe für Bienen“ möchte der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der RUB auf das Bienen- und Hummelsterben aufmerksam machen und ihnen helfen.

Oft werden Menschen als „fleißige Biene“ bezeichnet. Wie passend dieser Ausdruck ist, wissen wenige. Bienen und Hummeln sind wichtige Helfer*innen für die Umwelt. „Bienen sind unterschätzte Helfer. Wir brauchen sie für die Bestäubung der Pflanzen“, erklärt Yara Mattes, Referentin des Referats für Service und Öffentlichkeitsarbeit, „Sie helfen den Naturwiesen und Wildblumenwiesen, die immer weniger werden. Sie sind somit für das ganze Ökosystem wichtig. Doch Bienensterben ist ein großes Thema. Wir wollen, dass Leute ihr Augenmerk darauf richten.“

Vor allem Wildbienen sind betroffen. Aktuell werden 52,2 Prozent von den 561 Wildbienenarten in der Roten Liste der Bienen Deutschlands aufgeführt und immer mehr kommen dazu.

Wie kann ich helfen?

„Man kann auf dem Balkon oder im Garten Pflanzen anbauen, die den Bienen helfen. Zudem riechen sie noch gut und sehen gut aus. Zum Beispiel ist Lavendel ein nützlicher Helfer“, erklärt die AStA-Referentin. Auch könne man kleine Schalen mit Wasser aufstellen. „Gerade in den letzten heißen Tagen

hatten die Bienen und Insekten es schwer, etwas zu trinken zu finden. Flache Schalen mit Wasser können helfen. Sie dürfen aber nicht zu tief sein, damit die kleinen Helfer nicht ertrinken.“ Findet man eine erschöpfte Biene, dann kann man

ihr mit einer Zuckerwasserlösung neue Kraft geben. „Bei unserer Aktion verteilen wir neben Infoflyern auch kleine Flaschen mit einer Zuckerwasserlösung.“ Diese haben mit 10 Milliliter eine praktische Größe für die Tasche und können ausgespült sowie wiederverwendet werden. Diese Flüssigkeit tropft man dann vorsichtig neben die Biene oder die Hummel, sodass sie sich stärken und weiterfliegen kann. Den Flyer mit weiteren Hilfsmöglichkeiten und die Flasche erhält man bei der „Green Week“ im August.

„Ich hoffe, dass die Leute nicht schreien und wegrennen, wenn sie eine Biene sehen.



Zur Bestäubung von Pflanzen sehr wichtig: Bienen und Hummeln findet man viele, doch der Bestand geht zurück.

Bild: mag

Es sind auch Lebewesen, die leben wollen und Hilfe brauchen“, so Yara. „Man sollte sich immer fragen: Was kann ich tun, damit es unserer Umwelt besser geht?“

:Maike Grabow



ZEIT:PUNKT

Die Green Week mit Vorträgen, Aktionen und Goodies findet vom 30. Juli bis zum 3. August statt.

Gemeinsames Erleben

Refugee-Buddy. Ganz nach dem Motto „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ lernten geflüchtete Studierende gemeinsam mit ihren deutschen RUB-Buddys (ein gemeinsames Projekt des AStA mit der Initiative „Gemeinsam – Studis für Flüchtlinge“) für die bevorstehenden Deutsch als Fremdsprache Tests. So wurden an zwei Tagen Deutschbücher gewälzt, die Aussprache geübt und Texte geschrieben. Aber auch das Miteinander kam nicht zu kurz. Neue Freundschaften wurden geknüpft und gemeinsame Interessen herausgefunden. Bei einem interkulturellen Abend, am Donnerstag, den 19. Juli, werden die neuen Freundschaften vertieft. So haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihr Land in einem kurzen Vortrag oder in einer kurzen Präsentation vorzustellen. Es können Bilder gezeigt, die eigene Geschichte erzählt oder über die unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten berichtet werden. Es sind keine Grenzen gesetzt. Die verschiedenen Kulturen werden ab 18 Uhr im Euro Eck der RUB gefeiert. Der Eintritt ist frei. Für Verpflegung ist gesorgt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

:hepa

Top-Platzierung durch Teamleistung

FÖRDERUNG. Im Förderatlas 2018 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die Ruhr-Universität in den Fachgebieten Chemie sowie Bauwesen und Architektur auf den Spitzenplätzen vertreten. Auch in anderen Bereichen konnte sich die RUB verbessern.

Der neue Förderatlas wurde am 5. Juli 2018 veröffentlicht und erfasst Zahlen der öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland von 2014 bis 2016.

Das Förderungsvolumen der DFG hat im Fachgebiet Chemie am stärksten zugenommen. Im Förderatlas 2015 lag das Gebiet mit einem Fördervolumen von 14,3 Millionen Euro auf Platz sechs, nun befindet es sich mit 20,5 Millionen Euro auf Platz zwei. „Wir haben uns sehr über diese Platzierung gefreut“, sagt Prof. Nils Metzler-Nolte, Dekan der Fakultät für Chemie und Biochemie an der RUB. Dass es eine Verbesserung geben würde, sei schon länger klar gewesen, doch mit so einer Spitzenplatzierung habe keine*r gerechnet.

Förderung kommt allen zugute

Die finanzierten Chemikalien und Geräte kämen auch den Studierenden zugute. „Ich persönlich finde, dass die Drittmittel auch positive Auswirkungen auf die Lehre haben“, erklärt der Dekan. Neben der finanzierten Ausstattung und Vorträgen der Forschenden gäbe es noch andere Stellen: Die Studierenden können durch

Praktika oder als Hilfskraft (HiWi) an den Projekten teilnehmen, was vor allem für angehende Doktorand*innen hilfreich sei. So kommen Studierende schon früh mit der Forschung in Kontakt: „Es ist wichtig, den Studierenden die Forschung näher zu bringen. In der Chemie wird eine Einheit von Lehre und Forschung ziemlich stark gelebt. Wir dividieren das nicht auseinander. Im Gegenteil, wir geben uns Mühe, beides miteinander zu verbinden.“

Insgesamt gebe es am Institut etwa 20-25 Einzelprojekte, die gefördert werden. Jedoch unterscheide sich dabei die Summe der Förderung. „Ganz viele erhalten Drittmittelförderung. Es gibt zwar einige Leuchtturmprojekte, aber parallel dazu gibt es ganz viele Einzelprojekte. Daher ist das Ergebnis Teamleistung“, so Prof. Metzler-Nolte.

Ob dieses Ergebnis auch beim nächsten Atlas erzielt werden wird, könne er noch nicht sagen: „Wir haben gezeigt, wie viel wir leisten können. Es ist sicher noch etwas Luft nach oben, aber nicht viel. Alle Forschenden haben auch noch andere Aufgaben. Wir sind seit einigen Jahren so gut nach oben geklettert und haben den

Ansporn, dort zu bleiben.“

Weitere Leistungen

Neben diesem Ergebnis im Fachgebiet Chemie, freut sich auch die Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften: Sie belegt im Bereich

„Bauwesen und Architektur“ den ersten Platz mit einer Förderung von insgesamt 20 Millionen Euro. „Hinter diesem Erfolg stehen unsere Forscherinnen und Forscher aller Erfahrungsstufen, die sich in Teams zusammenschließen und gemeinsam fokussiert thematisch forschen“, erklärt Prof. Rüdiger Höffer, Dekan der Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften. Es zeige die Forschungsstärke der Bochumer Bauingenieure, die systematisch seit Gründung der Ruhr-Universität aufgebaut wurde. „Die Platzierung beflügelt uns auch in der Lehre. Wir haben



Einmal Platz zwei und einmal Platz eins: Die Fakultät für Chemie und Biochemie sowie die Fakultät Bau- und Umweltingenieurwissenschaften können sich über ihre Platzierungen freuen. Bild: mag

bereits seit Jahren einen forschungsnahe, englischsprachigen Studiengang in Bochum eingerichtet“, sagt der Dekan. So könne diese neben der Forschung auch in Zukunft durch weitere Drittmittelförderung verbessert und erweitert werden.

Auch in der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik befindet sich die RUB in den Top Ten. Verbesserungen gab es ebenfalls in den Bereichen Elektrotechnik, Informatik und Systemtechnik.

:Maïke Grabow

Polizei berichtet einflussreich mit

KRIMINOLOGIE. Die Leipziger Eisenbahnstraße gilt als gefährlichste Straße Deutschlands. Mitverantwortlich für das Image ist die Polizei, wie eine Studie an der RUB zeigt.

Das Image der Problemstraße wird die Eisenbahnstraße so schnell nicht mehr los. Durch einen TV-Bericht, in der die Straße zum gefährlichsten Ort Deutschlands gekürt wurde, haftet ihr das Image seit fünf Jahren an. Der Bochumer Kriminologie-Absolvent Karsten Lauber hat den Einfluss der polizeilichen Pressearbeit auf die Berichterstattung und Außenwirkung der Straße untersucht und kam zu interessanten Ergebnissen. „Ich habe Pressemeldungen der Leipziger Polizei und Nachrichten der Leipziger Volkszeitung aus dem Jahr 2016 ausgewertet und einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen. Zusätzlich habe ich Experteninterviews mit Verantwortlichen der Leipziger Polizei geführt“, erklärt Lauber seine Forschungsarbeit.

Einfluss der Polizei

Bei der Untersuchung habe er herausgefunden, dass die polizeiliche Berichterstattung einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Wahrnehmung der Straße in der Öffentlichkeit hat. Die Auswahl der Themen für Pressemitteilungen die Eisenbahnstraße betreffend sei eindeutig: „Der Fokus liegt auf den schwereren Fällen wie gefährlicher

Körperverletzung“, berichtet Lauber. Schwere Kriminalität finde in der Tagespresse mehr Anklang, sodass diese auch von den Pressesprecher*innen der Polizei ausgewählt würden, was wiederum zu einem negativen Image beitrage.

„Die Polizei nutzt für ihre Mitteilungen erzählerische Formen und verwendet dabei bildhafte Sprache und fiktionale Elemente“, kritisiert Lauber. Dies führe dazu, dass in der Öffentlichkeit ein vorher von den Pressestellen festgelegtes Bild gezeichnet würde. Dem Kriminologie-Absolventen fiel außerdem auf, dass die Polizei in ihrer Berichterstattung oftmals die Nationalität der Täter*innen nenne. Dies sei im Journalismus nicht ohne weiteres erlaubt, da sich Journalist*innen an den Pressekodex halten



Polizeiliche Pressearbeit auf dem Prüfstand: Karsten Lauber untersucht unter anderem den Einfluss auf die Öffentlichkeit. Bild: kac

müssten, der eine Nennung der Nationalität nur in begründeten Fällen rechtfertige. Lauber plädiert dafür, dass sich die Polizei durch ihre Berichterstattung einen Vertrauensvorschuss der Bürger*innen erarbeiten solle: „Die Polizei hat die Chance, ihre Arbeit mit Pressemitteilungen transparenter zu gestalten und zu zeigen, was gut läuft.“

:Justin Mantoan

RUB-Studis bei den EUSA-Games

Sport. Dieses Jahr finden die Spiele der European University Sport Association (EUSA) vom 15. bis zum 28. Juli in Coimbra (Portugal) statt. Es werden über 4.000 Athlet*innen erwartet, die die führenden Sportschulen Europas in 13 verschiedenen Disziplinen vertreten. Zum vierten Mal wird das Multisportevent veranstaltet. Dieses Jahr unter dem Slogan „A winner's heartbeat!“. Neben Basketball, Futsal und Tennis sind dieses Jahr das erste Mal die Sportarten Para Tischtennis und Kanu-Sprint mit dabei. Für die RUB treten dieses Jahr Studis in den Disziplinen Handball, Judo und Rudern an. Neben dem Handball-Team der Herren vertreten die Ruderin Constanze Duell, die 2016 Studierenden-Weltmeisterin im Vierer geworden ist, sowie der Judoka Stefan Oldenburg, der bereits 2013 und 2017 Silber sowie 2016 Bronze holte, die RUB.

Über den Livestream der EUSA-Games könnt Ihr bei den Wettkämpfen der RUB-Sportler*innen mitfeiern:

tinyurl.com/eusagames. Einen Überblick der Wettbewerbstermine gibt es auf: tinyurl.com/eusainfo.

:gin

➔ KOMMENTAR AUF SEITE 6

Vom Vorzeigebauwerk zur akuten Lebensgefahr

BRANDSCHUTZ. Aufgrund mangelhafter Brandschutzvorkehrungen musste ein Bochumer Hochhaus innerhalb von zwei Wochen evakuiert werden. Nun ist noch nicht sicher, wie es mit dem Gebäude weitergeht.

Die Mieter*innen des Hochhauses am Lohring, Ecke Wittener Straße, erreichte vor kurzem eine Hiobsbotschaft: Innerhalb von zwei Wochen müssen sie die Wohnungen räumen, denn aufgrund von erheblicher Brandschutzmängel seien sie in akuter Gefahr. Dies wurde bei einer Brandschutzuntersuchung des Gebäudes, das unter ständiger Kontrollpflicht durch die Feuerwehr steht, entdeckt.

Laut Stadtbaurat Markus Bradtke habe man sich „mit dem Objekt schon länger befasst.“ In der Vergangenheit gab es demnach schon häufiger kleine Mängel. Bei der neuesten Untersuchung durch das Bauordnungsamt erkannte man jedoch erhebliche Mängel an der Feuerfestigkeit der Wände. Eigentlich müssten die Wände einen Brandschutzfaktor von F90 aufweisen, also unter Feuerangriff mindestens 90 Minuten standhalten. Die Wände des Lohringgebäudes haben laut Bradtke nicht einmal einen Brandschutzfaktor von F30. „Das sieht man den Wänden von außen nicht an“, so Bradtke. Auf Nachfrage der WAZ erklärte Stadtsprecher Thomas Sprenger, dass das Gebäude bereits beim Bau nicht den Brandschutznormen entsprach. Da damals je-

doch noch keine städtische Baubegleitung stattfand, war es dem damaligen Eigentümer möglich, beim Bau zu schummeln.

Das Gebäude aus den 60er-Jahren, das einst als Vorzeigeprojekt moderner Architektur in Bochum galt und zwischen durch sowohl ein Hotel als auch eine Disco und eine Nebenstelle der Staatsanwaltschaft beherbergte, müsse nun kernsaniert werden.

Ungewisse Zukunft

Mittlerweile ist das Lohring-Haus leer und abgeriegelt. Alle weiteren Schritte liegen in der Hand der Eigentumsfirma Immonex Property. Die ungefähr 70 Mieter*innen wurden von der Immobilienfirma, die die Verantwortung für die Unterbringung der Mieter*innen und die Kostenübernahme des Umzugs trägt, in neuen Wohnungen untergebracht. Ein paar wenige mussten auf Übergangswohnungen ausweichen.

Wie es mit dem Gebäude selbst weitergeht, ist momentan jedoch noch nicht sicher. „Derzeit läuft es auf eine Kernsaniierung hinaus“, sagt Markus Bradtke. Je nachdem wie hoch die Kostenschätzung der Sanierung ausfällt, könne es im schlimmsten



Leer und ohne Glanz: Das evakuierte Lohring-Hochhaus.

Bild: stern

Fall dazu kommen, dass das Hochhaus komplett abgerissen werden muss. In beiden Fällen könnte das ein Problem werden, denn den Mieter*innen steht ein Rückkehrrecht unter ähnlichen Mietkonditionen zu. Bei einer Kernsaniierung müsste gegebenenfalls der Grundriss des Gebäudes geändert werden, weshalb möglicherweise nicht alle Mieter*innen in der Lage sein werden, in ihre alten Wohnungen zurückzukehren, trotz Rückkehrrecht. Dies merkte unter anderem der Mieterverein Bochum kritisch an. Außerdem bemängelte der Mieterverein

die von der Stadt zu kurz gesetzte Frist von zwei Wochen. Einige der Mieter*innen seien zum Beispiel erst kurz vor Ablauf der Frist in der Lage gewesen, eine neue Wohnung zu finden.

Derzeit prüft die Stadt 110 weitere Gebäude auf ihren Brandschutz. Bis jetzt seien nur kleine Mängel aufgefallen. Doch bei vielen der Gebäude, die nicht einer ständigen Kontrollpflicht unterstehen, sind die Vermieter*innen dafür verantwortlich, regelmäßige Kontrollen durchzuführen.

:Stefan Moll

Unverpackt einkaufen

LADEN. BioKu – Eine Kombination von abpackbaren Lebensmitteln, Lifestyle Produkten und einem Workshopbereich eröffnete Donnerstag.

Bochums erster Unverpackt Laden setzt auf Nachhaltigkeit und Produkte aus der Region in Bio- und mit Demeter-Hof-Qualität. Dabei ist der etwa 300 Quadratmeter große Shop in drei Bereiche geteilt. Der erste Bereich zielt auf Lebensmittel ab. Zum einen gibt es Honig aus Bochum, Obst und Gemüse aus ökologischer Marktwirtschaft aus der Region um Düsseldorf und frische Bio-Backwaren aus Duisburg. Trockene Lebensmittel wie Reis, rote Linsen oder vegane Gummibärchen können Kund*innen aus Gravity Bins in mitgebrachte Einmachgläser selbst abfüllen. Doch auch spontane Einkäufe sind möglich. BioKu stellt den Kund*innen herkömmliche Einmachgläser, zum Beispiel alte Gürkengläser, kostenlos zur Verfügung. Das Preisniveau liegt dabei im bezahlbaren Rahmen: Das Bio-Ei für 45 Cent oder die veganen Gummibärchen für 2,12 Euro pro 100 Gramm sind durchaus erschwinglich. Sogar Waschmittel und Toilettenpapier aus Bambus sind abfüllbar beziehungsweise pro Stück erhältlich.

Bio- und Kulturshop

Der Kulturmarkt des Bioladens bietet fai-

re Kleidung, Taschen und Lifestyleprodukte an und verbindet so das „Shop im Shop“-Prinzip. Im hinteren Teil wird derzeit ein Platz für Workshops und Kurse renoviert – ebenso kommt bald noch ein Veranstaltungsplan. Es sollen „Workshops in Bezug auf das, was wir hier vorne machen“ geben, erklärt Matthias Ludwig, Mitbegründer von BioKu und Shopmanager des Bioabteils. Workshops mit dem Schwerpunkt „gesunde Ernährung, Verwertung, Recycling, Upcycling, Nachhaltiger-sein bis hin zu Klang-Therapie oder Yogakurse“ gibt es dann zukünftig bei BioKu.

Zusätzlich ist noch ein weiteres Projekt in Planung: die soziale Tüte. Damit sollen einkommensschwache Familien mit frischen Lebensmitteln aus dem Shop unterstützt werden. Daneben möchte der Shop auch die Idee des Foodsharings aufgreifen. Viele Projekte sowie eine Sortimenterweiterung sind noch in Mache. Daher am besten selbst vorbeischaun: Unmittelbar an der U-Bahn Haltestelle Deutsches Bergbaumuseum befindet sich der Unverpackt Laden – Einmachgläser nicht vergessen! Weitere Infos auch bei Facebook unter BLOKUBochum.

:Sarah Tsah

Alternativen bei Bo-Total

FREILUFTFESTIVAL. Alle Jahre ist es wieder soweit. Es ist Juli und die Bochumer Innenstadt verwandelt sich in ein riesiges Festivalgelände.

Bereits am Donnerstag, den 19. Juli werden die drei finalen Bands des Campus RuhrComer Festivals auf der Coolibri-Stage im Riff ihr Bestes geben. Um den ersten Preis spielen dabei *Indiana-geflüster*, *Lenna* und *Lucas Newman*. Zu Gast wird auch die Campus RuhrComer 2017 Gewinner-Band *Belle Époque* sein. Die RUB-Studis Marek aka Marock Birlej, Tim Szlafmyca und Felicitas Friedrich eröffnen am selbigen Tag mit ihrer Poetry/Lesebühne „Wir müssen r3den“ auf der trailer-wortschatz-Bühne.

Wem der Lärm bei Bochum Total bis 22 Uhr zu wenig ist, aber trotzdem keine Lust auf Clubs hat, kann zur Game-Bühne gehen und am Freitag bei der Kopfhörerparty das Tanzbein schwingen lassen.

Die Rotunde setzt hingegen am Wochenende auf alternative Musikrichtungen, abseits vom gängigen Chartmix. Am Freitag könnt Ihr mit dem Duo *Miami Hotel* zu elektronischen Sounds abfeiern. Am Samstag könnt Ihr die Band *Ratatouille* hören, die mit ihrem Offbeat des Ska die jamaikanische Tanzmusik der 60er aufgreift. Gute-Laune-Musik, die den grauen Alltag, nach eigener Aussage, erhellt. Eine

Mischung aus punkigen Power-Chords, kreischenden Noise-Gitarren und eingängigen Melodien bietet die Band *Inadream*, die sich 2017 gegründet hat und zum zweiten Mal bei Bochum Total auf der Offstage-Flashbacks Bühne am Sonntag auftritt. Direkt nebenan und auch am Sonntag bietet das Freibeuter betreutes Trinken ab 20.30 Uhr an. Wer also lieber beim Trinken beaufsichtigt wird, sollte sich dies nicht entgehen lassen.

Boskop lässt einfliegen

Das Kulturbüro boskop lässt die polnische Band *Natty Dead* aus Kraków (Krakau) einfliegen. Am Sonntag könnt Ihr auf der Heinz-Bühne die Nachfolgeband der 1993 gegründeten *Natty Dread* hören. Ihnen wird nachgesagt, dass sie bis auf die Grenzen ehrlich seien, trotzig und authentisch. Ihre lebensfrohe Musik, die sich aus Ska, Punk und Reggae zusammensetzt passt zum Sommer. Auch wenn ihre Lieder auf Polnisch sind, sollte es Euch nicht abschrecken, die Musik reißt einen dennoch mit.

:Katharina Cygan

Bochum bietet in den Ferien mehr als Balkonien

GEWINNSPIEL. Bald startet wieder die vorlesungsfreie Zeit. Doch was fängt man mit sich an, wenn Klausuren und Hausarbeiten geschrieben sind? Wir haben uns umgeschaut und möchten unsere Ideen mit Euch teilen.

Am 20. Juli ist die Vorlesungszeit vorbei und Studis haben endlich etwas mehr Zeit, Bochum und seine Umgebung genauer zu erkunden und zu genießen. Damit man aber nicht ganz planlos die Sache angeht, haben wir für Euch ein paar Orte ausgewählt, die man ruhig mal besuchen kann. Für alle, denen das Ausgehen häufig zu teuer ist, gibt es die Möglichkeit, eins von vier Gutscheinebüchern zu gewinnen, bei denen für jede*n Schlemmerfreund*in, Wellnessguru oder Hobbyforscher*in etwas dabei ist.



BINARIUM

Wenn das Wetter in den „Semesterferien“ mal nicht mitspielt, dann werde ich mich nach Dortmund-Huckarde ins *BINARIUM* zurückziehen, um in Nostalgie zu schweben. Computer und Konsolen haben eine aufregende Entwicklung hinter sich und hier kann man diese hautnah erleben. Während Gamer*innen im Erdgeschoss über 250 Exponate von Commodore 64 und NES bis hin zur aktuellen Playstation 4 mit VR-Brille aus-

probieren können, erwarten einen auf der oberen Etage weitere persönliche Computer, 3D-Drucker und mehr. Das ganze für nur neun Euro pro Tageskarte.

:gin



Explorado

In der freien Zeit möchte ich mehr mit meiner Tochter unternehmen. Deshalb plane ich, mit ihr nach Duisburg ins Kindermuseum *Explorado* zu fahren. Überzeugt haben mich nicht nur die vielen Mitmachmöglichkeiten, in denen die Kleinen spielerisch Phänomene unseres Alltags erforschen können, sondern auch das sehr gute Preis-Leistungsverhältnis des Museums. So zahlt man als Studi lediglich fünf Euro für eine Stunde und 9,50 Euro für eine Tageskarte. Kinder erhalten für die gesamten Ferien einen Ferienpass für nur 16,50 Euro. Der Eintritt für Begleitpersonen ist frei.

:hepa



Locked

Rätseln, Knobeln, Geschick-

lichkeit und Kombinationsgabe werden im *Locked Bochum* gefordert. Das Live-Escape Game bietet verschiedene Räume mit unterschiedlichen Themen an. Ziel ist es, den entsprechenden Raum in unter einer Stunde zu verlassen. Klaustrophobie sollten die Spieler*innen also nicht haben, obwohl es natürlich Notausgänge gibt. Wir waren schonmal da – in Ausgabe 1119 könnt Ihr unseren Erfahrungsbericht lesen.

:ken



Salzgrotte

In der vorlesungsfreien Zeit wollte ich schon immer einmal das Ruhrgebiet für mich erforschen. Bei meiner Recherche, was ich mir anschauen möchte, stieß ich auf die *Salzgrotte Oberhausen*. Dabei ist die gesunde Luft dort nicht die einzige Hauptattraktion, sondern auch die schöne Beleuchtung der salzigen Stalaktiten und Stalagmiten. Auch wenn es sich um keine natürliche Grotte handelt, ist sie fußläufig vom Oberhausener

Hauptbahnhof gut und schnell ohne Auto erreichbar.

:kac



GEWINN:SPIEL

Wolltet Ihr schon immer etwas in Bochum und Umgebung besuchen, aber es war Euch zu teuer? Dann schreibt uns bis zum 8. August unter redaktion@bszonline.de, was Ihr Euch schon immer einmal anschauen wolltet und gewinnt eins von vier Gutscheinebüchern für Bochum und Umgebung, die ab sofort gültig sind.

Alltäglich und doch individuell

INSTALLATION. In ihrem Masterprojekt setzt sich die Szenische Forscherin Lisa Heinz mit Bewegung auseinander. Was kann Bewegung sein und was hat das mit Theater zu tun?

„Bewegung ist etwas Alltägliches, was wir machen, ohne darüber nachzudenken“, erklärt Lisa Heinz. „Würden wir darüber nachdenken, würden wir wahnsinnig werden, weil wir ständig kleine Bewegungen machen. Manchmal habe ich das Gefühl, dass Menschen das Gefühl für ihre Bewegung verlieren“, erklärt Lisa Heinz. Diese Überlegungen lässt sie in ihrer Abschlussinstallation „Be|wegung. Die Installation einer Bewegungsforschung“ einfließen. Mit dieser Arbeit möchte sie einen Bogen zu ihren vorherigen Ausstellungen schlagen. Die Künstlerin ist ausgebildete Physiotherapeutin, hat einen Bachelor in Theaterwissenschaft und macht ihren Master in Szenische Forschung an der RUB. Alle Ausbildungsstränge vereine eines: die Bewegung. Denn es gebe einige Parallelen. In der Physiotherapie nehme man die Bewegungen oft auseinander. Im

Tanz fragmentiere man erstmal die Bewegungen, um sie später zu einer Choreografie zu formen. Auch im Theater werden zunächst die einzelnen Szenen und Bewegungsabläufe geprobt, um sie später zusammenzuführen.



Das Ellbogengelenk beugen: Nicht für jede*n eine selbstverständliche Bewegung. Bild: mag

Bewegungsforschung

„Es ist spannend, was der Körper alles kann, welche Bewegung er imstande ist, auszuführen. Körperliche Bewegung kann sich verändern, zum Beispiel durch Sport oder dem Alter“, so die Szenische Forscherin. Es gibt einige grundlegende Basisbewegungen, die fast jedes Gelenk kann. Vereinfacht gesagt sind das: Beugen und Strecken, nach innen und außen drehen, wegführen und ranführen. In der Installation arbeitet sie mit Videos. In einem Video zeigt sie zum Beispiel, wie verschiedene Menschen

die gleichen Basis-Gelenkbewegungen machen. Das zeige, dass alle Menschen ähnliche Bewegungen ausführen können, die aber doch individuell sind. Man kann auch Teil der Arbeit werden: „Ich rufe auch die Besucher*innen auf, mitzumachen und Teil der Installation zu werden, wenn sie wollen. Sie können ein kleines Statement zum Thema Bewegung da lassen.“ Parallel beschäftigt sie sich auch mit Theorien und anderen künstlerischen Arbeiten zur Bewegungsforschung, die in die Arbeit mit einfließen.

:Maike Grabow

Ensemblewechsel im Schauspielhaus

Theater. Freund*innen der Bühne können sich für die nächste Spielzeit auf einen erheblichen Wandel am Bochumer Schauspielhaus einstellen. Denn in der neuen Saison wird das Ensemble rundum erneuert. Von dem alten Ensemble bleiben einzig Martin Horn („Biedermann und die Brandstifter“, „Der Kirschgarten“, „Mephisto“) und Bernd Rademacher („The Humans. Eine amerikanische Familie“, „Arc de Triomphe“, „Tartuffe“). Das neue Ensemble ist wesentlich internationaler aufgestellt. So kommen Schauspieler*innen aus Belgien (Mourad Baaiz), von der Krim (Svetlana Belesova), den Niederlanden (Guy Clemens, Elsie de Brauw, Sanne den Hartogh, Anne Rietmeijer), Frankreich (Pierre Bokma), Estland (Risto Kübar), Kenia (Mercy Dorcas Otieno) und Surinam (Mandela Wee Wee). Neben vielen neuen Gesichtern kommen auch wieder einige alte Bekannte zurück an die Königsallee. Darunter Jele Brückner, Stefan Hunstein, Michael Lippold und Karin Moog.

:stem



ZEIT:PUNKTE

Mittwoch, 18. Juli bis Samstag, 21. Juli, von 16-19 Uhr jederzeit begehbar. Tor 5, Alleestraße 144, Bochum. Eintritt frei.

Wagenknecht denkt zu Kurz

KOMMENTAR. Der Protest in Österreich gegen eine rassistische, neoliberale Regierung, die einen 12-Stunden-Arbeitstag will, ist eine Lehre: Im Kampf gegen die AfD sollte es auch hierzulande eine Warnung sein. Doch Prominente wie Wagenknecht greifen weiterhin rechte Argumente auf.



Sie weiß es, sie hat davon gehört, von den Plänen und dem Widerstand in Österreich. Und trotzdem wirbt Sahra Wagenknecht weiterhin für ihre sogenannte „linke Sammlungsbewegung“. Die Idee nach dem Vorbild des französischen Linksnationalisten Jean-Luc Mélenchon: Rechte Argumente – vor allem gegen Migrant*innen – in der Linken aufgreifen, um die Linke mit diesen rechten Ideen zu stärken. Klingt widersprüchlich und geht gewaltig nach hinten los. Das zeigen die jüngsten Reformen in Österreich. Dort ist mit der Koalition aus FPÖ und ÖVP nun wahrlich keine Regierung angetreten, die Wähler*innen als „links“ assoziieren. Doch die Argumente, auf die eine Mehrheit der Österreicher*innen reingefallen ist, sind von der AfD bis hin zum Dunstkreis um Wagenknecht virulent: die Rechte von Migrant*innen gegen die Nöte von Prekarisierten und Lohnabhängigen gegeneinander ausspielen.

In Österreich haben nun alle dadurch verloren: Während das Asylrecht ver-

schärft und den ausländischen Arbeitskräften unter anderem die Erwerbslosenstütze drastisch von 863 auf 536 Euro gekürzt wurde, ruft das Kapital gleichzeitig zur Offensive gegen die Arbeitskräfte mit österreichischem Pass auf: Ab sofort sollen 12 Stunden am Tag und 60 Stunden die Woche malocht werden.

Hunderttausende wurden seitdem von Gewerkschaften mobilisiert: Betriebsversammlungen, Streiks, Demonstrationen – das ist, um mal einer klassischen Devise der Neoliberalen zuzustimmen, ein alternativloser Weg für alle Lohnabhängigen. Es hilft nicht, wie Rechtspopulisten suggerieren, darauf zu hoffen, dass für mich ein Krümmel vom großen Kuchen abfällt, wenn ich zustimme, Geflüchtete zu entrechtet. Das sollte Arbeiter*innen einleuchten, die mit der AfD sympathisieren, das sollte auch Wagenknecht klar sein.

Anknüpfungspunkte für Gewerkschaften

Die Reformen und die Proteste in Österreich machen noch für den verkorktesten Lumpenproletarier die Allianz zwi-

schen Establishment und den Gaulands bis Höckes offensichtlich: Sie wollen uns Migrant*innen und Arbeiter*innen auspressen, manipulieren und unterdrücken. Gerade hier bieten sich vor allem für Gewerkschaften Anknüpfungspunkte (sofern Aktivist*innen aus der Basis respektlos gegen die korrupte und bürokratische Spitze um Bsirske und Co. agieren), um solidarischen Widerstand aufzubauen: Der Abbau von Menschen- und Asylrechten wird am Ende immer die Rechte von deutschen Arbeitnehmer*innen treffen.

Wagenknecht schreibt dagegen: „Weltoffenheit, Antirassismus und Minderheitenschutz sind das Wohlfühl-Label, um rüde Umverteilung von unten nach oben zu kaschieren und ihren Nutznießern ein gutes Gewissen zu bereiten.“ Wohl wahr, der Widerspruch zwischen nationalen Grenzen und globaler Wirtschaft ist aktuell eine der größten Sorgen der Herrschenden, weswegen ihre Lakaien von der AfD das so laut nachklaffen.

So auch Wagenknecht, wenn sie der Linken eine Doppelmoral in der Migra-



Schweigt nicht zum Ja-Wort von Wagenknecht und anderen zu rechten Argumenten: Denn die Reformen in Österreich treffen Arbeiter*innen und Migrant*innen. Bild: kac

tionspolitik vorwirft, statt diese den kapitalistischen Strippenzieher*innen vorzuwerfen, die von der Einwanderung profitieren. Sie unterstützt damit die ideologischen Versuche, Geflüchtete und Arbeiter*innen zu spalten. Österreich mahnt, wohin das führt: die einen sind entrechtet, die anderen können bald den halben Tag arbeiten.

:Benjamin Trilling

Machtvolle Polizeipresse

KOMMENTAR. Die polizeiliche Berichterstattung hat Einfluss auf den gesellschaftlichen Diskurs. Das wurde nun wissenschaftlich belegt.



„An der Holstenstraße werden Kollegen mit Molotow-Cocktails beworfen & Barrikaden brennen“, hieß es in einem der wohl wichtigsten Tweets der Hamburger Polizei während der G20-Proteste im vergangenen Jahr. Doch vor Ort warf niemand mit Brandsätzen um sich. Mit dieser Behauptung, die sich im Nachhinein als dreiste Lüge herausstellte, wurde massive Polizeigewalt – auch gegen unbeteiligte Personen – und der Einsatz des Sondereinsatzkommandos im Schanzenviertel begründet. Eine Entschuldigung seitens der Polizei oder gar ihres während der G20-Tage hyperaktiven Social-Media-Teams fehlt bis heute. Auch wenn die Polizei in Tweets und Pressemitteilungen rund um das Gipfelwochenende von „Tätern“ berichtete, obwohl eine rechtswirksame Verurteilung natürlich noch nicht stattgefunden hatte, ist das nicht nur eine Falschmeldung, sondern eine Vorverurteilung und verstößt so gegen die im Strafrecht so elementare Unschuldsvermutung.

„Fake news“ kaschieren Fehler

Die Polizei ist in solchen Fällen nicht nur Akteurin auf der Straße im unmittelbaren

Einsatz, sondern liefert auch massenweise „fake news“, um das politische Klima zu beeinflussen. Dass eine solche Beeinflussung bei massiven Rechtsbrüchen durch die Polizei notwendig ist, beweist die Debatte rund um die Geschehnisse in Hamburg. Wie könnte der damalige Erste Bürgermeister und heutige Finanzminister Olaf Scholz (SPD) denn noch immer behaupten, es habe keine Polizeigewalt gegeben, wenn die Polizei nicht so fleißig getwittert hätte? Dass sich Scholz selbst von Videoaufnahmen massiver Polizeibrutalität nicht beirren lässt, lässt entweder auf absolute Uneinsichtigkeit oder den Erfolg der polizeilichen Pressearbeit schließen.

Doch einseitige Pressearbeit ist nicht nur während des G20-Protests ein Problem. Die Polizei macht keine Fehler – und wenn doch, wird es in den sozialen Medien und den eigenen Pressemitteilungen zurechtgebogen. Das ist ein massives Problem. Zum einen, da man bei polizeilichen Pressemitteilungen keine Objektivität erwarten kann, zum anderen, weil die Polizei an Vertrauen verliert. Vertrauen, das durch Transparenz aufgebaut werden könnte.

:Justin Mantoan

Meine Datenverantwortung

KOMMENTAR. Wenn wir durchs Internet wandern, werden unsere Daten erfasst und gespeichert. Vielen ist dies meist nicht bewusst.



Kaufverhalten, private Wünsche, Krankheiten oder finanzielle Sorgen können mit dabei sein. Um an diese Daten zu kommen, lauscht aber keine*r mehr bei unseren Telefongesprächen mit oder durchsucht die von uns in sozialen Netzwerken veröffentlichten Informationen. Denn jede*r hat mittlerweile seinen ganz persönlichen Spion in der Hosentasche und das fast immer. Eine Ortung ist ohne GPS dank Internetverbindung möglich und so schlussfolgert beispielsweise unsere „Big Mama“ Google, dass dort, wo das Handy die meisten Nächte im Jahr verbringt, das Zuhause sein muss. Mittlerweile würde ich Daten als die neue Währung par excellence bezeichnen. Jedes Mal, wenn man sich eine neue „kostenlose“ App runterlädt und dabei geistesabwesend verschiedenste Berechtigungen erlaubt, bezahlt man. Und zwar mit seinen Daten. Denn welche Checklisten- oder Kalenderapp braucht wirklich Zugriff auf meine Galerie oder den Standort? Aber diese Datensammlungen bringen nicht nur schlechtes mit sich, ich kann verstehen, dass sich viele dem Reiz der Bequemlichkeit hingeben. Wenn bei-

spielsweise Amazon einem die passende Schutzhülle fürs Handy oder den nächsten Teil der letztens angefangenen Buchreihe vorschlägt und man gar nicht erst suchen muss. Den großen Konzernen verlangt es nach diesen Daten aber nur aus reiner Profitgier, denn eine passende Werbeauswahl führt meist dazu, dass man wieder beim gleichen Konzern einkauft.

Was nun?

Ich will niemanden dazu aufrufen, seinen alltäglichen Gebrauch des Internets grundlegend zu verändern, jedoch wünsche ich mir, dass man bewusster mit seinen Daten umgeht. Es gibt viele Möglichkeiten, seine Daten bei sich zu halten und die für mich offensichtlichste ist, sich von Google abzuwenden. Suchmaschine, E-Mail-Dienst, Browser und viele weitere Dienste bietet Google an und kann so täglich enorme Datenmengen sammeln. Also einfach auf alternative Angebote ausweichen. Beispielsweise Suchmaschinen wie duckduck.go oder dem Mailanbieter Posteo. Im Endeffekt aber muss man sich entscheiden: Lasse ich mir das Leben einfacher machen oder behalte ich meine Daten lieber für mich? :Gianluca Cultraro

ZEIT:PUNKT

Sommerfest des Studigartens!

Am Donnerstag veranstalten die (Amateur-)Studigärtner*innen ihr allererstes Sommerfest. Für das Ambiente ist mit geiler Live-Musik gesorgt. Zur Verpflegung gibt es neben frisch gezapftem Fassbier und knackigen Grillwürstchen auch alkoholfreie Getränke und Gemüsespieße.

• **Donnerstag, 19. Juli, 17 Uhr.** Studigarten, RUB. Eintritt frei.

Korea kennenlernen!

Wer schon immer mal die koreanische Kultur miterleben wollte, wird dieses Jahr gleich an zwei Tagen die Möglichkeit dazu erhalten: Neben der Aussicht, ein bisschen Koreanisch zu lernen, locken koreanisches Essen, Spiele, Taekwondo und K-Pop. Es wird um eine Voranmeldung gebeten:

tinyurl.com/koreadus

• **Donnerstag und Freitag, 19. und 20. Juli, 15 Uhr.** Harlestraße 1A, 5. OG, Düsseldorf. Eintritt frei.

Ploggen durch und für Bochum!

Egal, wo man in Bochum hinschaut, überall liegt Müll. Die Sportsfreunde Bo-



Auf den Augenblick!

„Time to say goodbye“ heißt es für die Galerie von Edelgard Losch und Dieter Fischer im Dortmunder Depot, welche im August schließt. Aber: Kein Omega ohne Alpha. Deswegen laden sie zu ihrer letzten Vernissage. Redakteurin **Andrea** lässt sich **Augenblicke – Fotos, die überraschen** nicht entgehen. Zu sehen sind Fotos, die Strukturen, ungewöhnliche Blickwinkel und Natur aus neuen Perspektiven zeigen. Der*die Betrachter*in wird einbezogen. Musikalisch begleitet wird der Abend von Siegfried Hiltmann (Saxofon).

• **Freitag, 20. Juli, 19 Uhr.** Galerie Dieter Fischer, Dortmund. Eintritt frei.

chum sind der Meinung, dass es Zeit geworden ist, etwas daran zu ändern und laden zum Ploggen ein. Diese Kombination aus Joggen und dem schwedischen Wort plocka, das „sammeln“ bedeutet, verbindet das Laufen mit einer Aufräum-Aktion. Müllsäcke werden gestellt und im Anschluss entsorgt. Ammelden kann man sich unter tinyurl.com/ploggen.

• **Samstag, 21. Juli, 14 Uhr.** Gersteinring 3, Bochum. Eintritt frei.

Inszenierungen mit Sektkrinken

Am Samstag, 21. Juli um 16 Uhr zeigt das „Podest“ – die studentische Initiative der Theaterwissenschaft und der Szenischen Forschung, die neuesten Projekte und Arbeiten ihrer Studiengänge.

Zuvor gibt es wie immer den obligatorischen Sektempfang. Dieses mal findet die Veranstaltung im Tor 5 statt.

• **Samstag, 21. Juli, 15.30 Uhr.** Tor 5 Alleestraße 144, Bochum. Eintritt frei.

Streedfoodschemmerei!

Das erste „Fresstival“ steht vor der Tür. Das Beste aus den weiten Ecken der Welt des Streedfoods erwartet Euch auf dem JunkYard Gelände. Begleitet wird das Ganze von Live Musik und einem DJ. Ein kulinarischer Hochgenuss wird versprochen, also schaut einfach vorbei!

• **Sonntag, 22. Juli, 12 Uhr.** JunkYard, Schlägelstraße 57, Dortmund. Eintritt frei.



NACH:GELESEN

Spuren der Revolte trug der Pop ja schon immer. Selbst in Nick Hornbys „High Fidelity“, vielleicht die Geburtsstunde des Pop-Romans, schwingt ja noch zwischen den reichlichen Reminiscenzen ein Gedanke von Liberalisierung mit. Lena Hofhansls Roman „B14 Revisited“ speist die Revolte gleich aus dem Pop-Archiv und verbindet mehrere Motive miteinander, die durch eine Pop-Zitierfreudigkeit zusammengehalten werden: Coming-of-Age, Punk- wie Hausbesetzerszene und Musik-Business. Die Poetry Slammerin eröffnet in zwei Handlungssträngen einen – nicht von Klischees befreiten – Kosmos aus stinkenden Punks, obdachlosen Musikfreaks oder lesewütenden Linksinтеллектуellen: Der junge Krankenpfleger Emilio trifft eine Gruppe Aktivist*innen, mit denen er ein Haus besetzt, während 29 Jahre später seine Tochter Isa seinen Schallplattenladen von ihm erbt. Im gleichen Haus. Denn die Revolte überfordert am Ende fast alle. Die Kultur-, die Punk-, die Pop-Revolutionen, sie alle fressen ihre Kinder. Aber diese hören am Ende trotzdem die alten Songs.

:bent

akafoe.de facebook.com/Akafoe twitter.com/Akafoe

Speiseplan

23.07.–27.07.2018, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFÖ

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 3,90 € Gäste 4,90 €	Kokoshähnchen mit Mango-Dip, dazu Prinzessbohnen und Wildreis G	Bunter Salatteller mit Garnelenspieß, dazu Aioli-Dip und Baguette F	Chicken Wings mit Chili-Dip, dazu Gitterkartoffeln und Mischsalat G	Rindercurry mit Fladenbrot R	Gegrilltes Buntbarschfilet auf Kürbis-Trauben-Gemüse mit Zitronensauce und Lauchreis F
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Rindercevapcici mit „Pusztasauce“ R China-Knusper-schnitte mit Asia-Dip VG	Schweinerückensteak im Kräutermantel mit Bratensauce S Tofupfanne „Asia“ Art VG	Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel G Falafel „Oriental“ mit Knoblauch-Dip VG	Paniertes Putenschnitzel mit Geflügelsauce G Knusperkroketten „Gärtnerin“ mit Tomatensauce VG	Hoki Fischfilet mit Hollandaise F Karottenröstling mit Schnittlauchsauce V
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Kartoffel-Brokkoli-Auflauf mit Mischsalat V	Möhren-Curry-Topf mit Baguette VG	Piroggen mit Röstzwiebeln, dazu Mischsalat V	Süßkartoffel-Zucchini-Pfanne mit Mischsalat V	Schmorkartoffeln mit Champignons, dazu Knoblauch-Dip und Mischsalat V
Bistro Stud. 2,80 - 3,80 € Gäste 3,90 - 5,00 €	Putensteak belegt mit Ananas G	Fruchtiges Hähnchencurry G	Hähnchenbolognese G	Spinatlasagne mit Tomatensauce V	Pochierter Seelachs F
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Lachslasagne F	Heringsstipp F	Holländische Frikandel mit Frikandelsauce G	Krustenbraten S	Paniertes Schweineschnitzel S
	Falafel mit Tsatsiki und Fladenbrot V	Tortellini in Austernpilz-Kräuter-Sauce V	Thai-Süßkartoffel-Currysuppe mit Baguette V	Tipp des Tages VG	Vegetarische Pizza V

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Legende: A mit Alkohol, B aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Halal, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOB&FIT-zertifiziert von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Zeynep-Fatma Dikman, Lukas Meier u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Andrea Lorenz (lor) Benjamin Trilling (bent), Helena Patané (hepa) Justin Mantoan (juma), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Maike Grabow (mag), Stefan Moll (stem), Sarah Tsah (sat)

V. i. S. d. P.: Benjamin Trilling (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz
c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 3.000

Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S.5 Rund gin: Jan Turek, S.5 Bücher: kac, S.8 Header: juma

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

Vereint gegen das Hochschulgesetz

BILDUNGSPOLITIK. An der Ruhr-Universität mehrte sich der Widerstand gegen die geplante Novellierung des Hochschulgesetzes durch die schwarz-gelbe Landesregierung.

Nachdem sich das Studierendenparlament (StuPa) der RUB bereits mit den geplanten Änderungen auseinandergesetzt hatte (:bsz 1175), wurde der studentische Protest in der vergangenen Woche auf die Straße, beziehungsweise auf den Campus getragen. Auf Veranlassung des neu gegründeten Protestplenums (:bsz 1173) versammelten sich hochschulpolitische Listen, Fachschaftsräte, politische Gruppen, Vertreter*innen des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTA) und des StuPa sowie interessierte Studierende auf dem Südforum unterhalb der Universitätsbibliothek. Zwar war der Protest vor dem Audimax geplant und auch angemeldet, doch das regnerische Wetter machte den Organisator*innen einen Strich durch die Rechnung und so bauten die verschiedenen Gruppen und Organisationen ihre Stände nahe der Kunstsammlung, geschützt vor dem schlechten Wetter, auf. Trotz des teilweise starken Regens versammelten sich zeitweise über 200 Teilnehmer*innen, um ihren Unmut über die geplanten Änderungen kund zu tun.

Laute und leise Töne

Die Kundgebung begann mit bekannten Gesichtern: Die Landes-ASten-Treffen Koordinator*innen Katrin Lögering und Michael Schema resümierten die bisherige Entwicklung der Novellierung. Besondere Kritik wurde an Wissenschaftsministerin Isabell Pfeiffer-Poensgen (parteilos) geäußert: statt die Studierenden als hauptsächlich Betroffene des Gesetzes von Beginn an in die Diskussion mit einzubeziehen, sei dies viel zu spät geschehen. Und nicht nur das, auch die Hochschulleitungen seien erst in einer späten Phase der Planung mit einbezogen worden, berichtet Lögering. „Bis heute haben wir die Möglichkeit, Stellung zu nehmen“, betonte Lögering und bezog sich damit auf die Einreichfrist der

Stellungnahmen der ASten in Nordrhein-Westfalen, die am 10. Juli endete. Das StuPa der Ruhr-Universität hatte bereits in der elften Sitzung am 6. Juli eine gemeinsame Stellungnahme im Namen der Studierendenschaft verabschiedet. Einzig Matthias Arthkamp vom Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) sowie Charline Kappes und Florian Stenzel (beide Junge Liberale) stimmten gegen die Stellungnahme. Letztere kündigten an, ein Sondervotum beizulegen. Die gesamte Stellungnahme ist unter tinyurl.com/stu-pahg einsehbar.

Für den ASTA der RUB richtete die Vorsitzende Zeynep-Fatma Dikmann das Wort an die Teilnehmer*innen der Kundgebung. Für verwirrte Gesichter im Publikum sorgte der Beginn ihrer Ansprache, sie lobte den Entwurf des Hochschulgesetzes für die geplante Digitalisierung. Im Anschluss formulierte Dikmann jedoch Kritik am Gesetzesentwurf. Besonders kritisiert der ASTA die geplante Abschaffung von Zivilklausel, Viertelparität und SHK-Räten. Bei einem Gespräch zwischen Rektorat und Studierendenvertretung habe Rektor Axel Schölmerich gesagt, er kenne den SHK-Rat nicht und würde diesen nach Möglichkeit abschaffen, berichtet Dikmann in ihrer Rede. Insgesamt missachte der Entwurf das Mitspracherecht der Studierenden. Diese und andere Punkte seien „unschön“ und „schade“, wie Dikmann regelmäßig betonte.

Rege Kritik äußerten auch Helene Trojanski und Daniel Konecny vom Bündnis der SHK-Vertretungen NRW an den Plänen zur Abschaffung der SHK-Räte. Die erst seit vier Jahren bestehenden Vertretungen für studentische Hilfskräfte seien die ersten und oft auch wichtigsten Ansprechpartner*innen in arbeitsrechtlichen Fragen. Personalräten, wie sie an Hochschulen bestehen, fehlen in vielen Fragen die Kompetenz, sich auf die Fragen der Hilfskräfte zu spezialisieren, konstatierte Trojanski. Aufgelockert wurden die Redebeiträge regelmäßig von Musik eines eigens engagierten DJs. Demonstrant*innen nutzten die Gunst der Stunde, um sich ihre Wut im Regen weg zu tanzen.

„Wir haben verkackt!“

Eine besonders emotionale Rede hielt Linke Liste-Parlamentarier und GEW-Mitglied Marcus Boxler. Den anwesenden Studierenden rief er zu „Wir haben verkackt!“ Und meinte damit zwar noch nicht die Novellierung des Gesetzes, die erst im Landtag



Sie trotzten dem Regen: Interessierte Studierende versammelten sich zum Protest.

Bild: Alexander Schneider

verabschiedet werden muss, sondern eine unzureichende Teilnahme eines Großteils der Studierendenschaft. „Wenn ich mich hier umsehe, erkenne ich viele Gesichter“, hielt Boxler fest. „Wir studieren zusammen in der Geisteswissenschaft oder sind irgendwie in der Hochschulpolitik aktiv, aber wer mich wirklich interessiert, das sind diejenigen, die ich noch nie gesehen habe.“ Boxler meint diejenigen unter den mehr als 43.000 Studierenden, die sich nicht am Protest beteiligten. Grund seien Zeit und Druck. Die schwarz-gelbe Landesregierung würde den Leistungsdruck auf die Studierenden mit dem geplanten Hochschulgesetz noch einmal massiv steigern. Viele der betroffenen Studierenden wüssten nichts von den, wie Boxler anmerkt, fatalen Folgen, da der Leistungsdruck es oftmals nicht zulasse, dass man sich neben dem Studium noch (hochschul-)politisch engagiere. Daher sei es umso wichtiger, hiergegen aktiv zu werden.

Inklusionsfeindliche Novellierung

Laura-Monica Oprea und Jannis Jage vom Autonomen Referat für Menschen mit Behinderungen und sämtlichen Beeinträchtigungen (AR-MBSB) richteten in einer gemeinsamen Rede Kritik aus der Sicht von Menschen mit Behinderungen und anderen physischen oder psychischen Beeinträchtigungen an den Novellierungsplänen. Diese seien vor allem aufgrund der geplanten Wiedereinführung der Anwesenheitspflicht geradezu inklusionsfeindlich. „Wenn ich freitagmorgens einen Termin beim Psychiater habe, auf den ich vielleicht monatelang gewartet habe, kann ich nicht gleichzeitig im Seminar sitzen“, hält Jage fest. Doch nicht nur Menschen mit Behin-

derungen und sämtlichen Beeinträchtigungen seien von der Anwesenheitspflicht betroffen, auch Studierende mit Kind oder jene, die ihr Studium selbst finanzieren müssen.

Zufriedenheit beim Protestplenum

Die Organisator*innen der Kundgebung geben sich mit dem ersten öffentlichen Protest an der RUB zufrieden. „Insgesamt ist es gut gelaufen; trotz Regen und Klausurenphase haben wir über 600 Unterschriften [gegen das Hochschulgesetz Anm. d. Verf.] gesammelt“, resümiert Franziska Pennekamp vom Protestplenum die Veranstaltung.

„Wir als Bündnis wollen darauf aufmerksam machen, dass durch das neue Hochschulgesetz unsere Freiheiten als Studierende massiv eingeschränkt werden“, sagt Marco Scheiderei, FSVK-Sprecher und Mitglied des Protestplenums. Und Katrin Lögering vom Landes-Asten-Treffen versichert, dass der Aktionstag an der Ruhr-Uni nicht die letzte Veranstaltung gegen das Hochschulgesetz gewesen sei: „Nach der Kundgebung ist vor der Kundgebung.“

:Justin Mantoan



ASTA Vorsitzende Zeynep-Fatma Dikmann: Kritik an die Abschaffung der Zivilklausel, Viertelparität und SHK-Räte.

Bild: Alexander Schneider



INFO:BOX

Ihr konntet beim Protestplenum keine Unterschrift auf die Petition gegen das Hochschulgesetz setzen? Dann könnt Ihr Euch unter openpetition.de/petition/online/lasst-mich-doch-denken gegen das Gesetz aussprechen.